

Lieber Karl Herrns!

<sup>du hast</sup> du fassst oft und oft gesprächig mit gegeneinander <sup>als</sup> ~~begegnet~~ <sup>begegnet</sup>  
wie früher ab ~~der~~ <sup>ganz</sup> gemacht sei, den gleichen <sup>ungetrübten</sup>  
Leben, die im Augenblick gegen Unzulänglichkeit <sup>mit</sup>  
sich <sup>mit</sup> leben, die gleichen <sup>in</sup> vitaler  
Lebens-Leben <sup>gegenüber</sup> zufallen, die in  
Lebenswegen <sup>und</sup> Lebenswegen <sup>sich</sup> mit leben!  
[Nun, ist <sup>ein</sup> ganz ein Leben, indem ist die mit  
den Lebenswegen Leben Loka Leben Leben  
mich, das bei Miethe ein Collectiv-Entscheidung  
sich. Leben und ungetrübten Leben im Leben  
Leben-Entscheidung von allen Lebenswegen ist die  
Leben-Entscheidung! In ungetrübten Leben  
Lebenswegen gibt es die Leben Leben, die

RECEIVED  
JAN 10 1892  
LIBRARY OF THE  
CITY OF NEW YORK



#

2. 2. 14. 723. 203

Nur sich, nach den Evolutionen von  
 100000 Tagen nicht gelangt,  
 Rassen-~~Entwicklungen~~, Individualität  
 Abgründe zu überbrücken,  
 gesteht sie sich den Künsten  
 in einem Augenblicke!

Der Menschliche Geist, der  
 Menschliche Wille, werden  
~~und~~ uns lieb und verständlich  
 und wir werden ihm nicht  
~~hinter~~ <sup>sein</sup> Grund zu stehen, der  
 auch ~~ist~~ die Wege ~~hinter~~ <sup>hinter</sup>!



Handels- und Kunst-  
waren sind, werden sie nicht,  
finden sie sich in  
unsern besten Teller!

Teller, Teller, Teller, Teller

Leben der Künstler, des Leibes des  
Kunstwerks, des Kunstwerks selbst und  
Lebens, ~~das~~ bringt es das Lebenswerk, das  
Lebenswerk in die Welt, macht das Leben  
nicht Trübsal!

Teller, Teller, Teller, Teller







VERLAG „DIE FACKEL“

HERAUSGEBER KARL KRAUS

WIEN, III., HINTERE ZOLLAMTSSTR. 3

TELEPHON U 12-2-55

Wien, 28. Januar 1932

An die Redaktion  
des „Prager Tagblatt“

Prag II  
Panská 12

Es ist uns leider erst heute möglich, Ihre Zuschrift vom 6. Jänner zu beantworten, da Herr Karl Kraus verreist war. Wir nehmen zur Kenntnis, daß der Überreicher des von Herrn Karl Kraus für den Druck eingerichteten Briefes Peter Altenbergs seine Mitteilung über den Erwerb des Doppelautogramms dahin berichtet, daß er dieses nicht von einem Freunde bekommen, sondern vor sechs bis acht Jahren in der Buchhandlung Lanyi in Wien durch Ankauf erworben habe. Es bestände nicht der geringste Grund, die Richtigkeit dieser Angabe zu bezweifeln, die für uns durch die Auskunft, daß der Überreicher wissenschaftliche Hilfskraft der Sternwarte der deutschen Universität in Prag sei, natürlich noch mehr beglaubigt wird als durch den Umstand, daß er auch Korrespondent der Ostrauer Morgenzeitung ist, während wir umgekehrt wieder der Meinung sind, daß er in dieser Eigenschaft über autorrechtliche Fragen besser Bescheid wissen sollte als vermöge des astronomischen Berufes. Seine Angabe wird uns ferner durch die Buchhandlung Lanyi bestätigt, deren Inhaber freilich nur angeben kann, daß das Manuskript nicht aus dem Nachlaß Peter Altenbergs stammt, und der es leider seinerzeit unterlassen hat, den Verkäufer nach den Umständen der Beschaffung des Manuskriptes zu befragen. Herr Karl Kraus erinnert sich nicht, es einer Person geschenkt zu haben, von der nunmehr jedenfalls feststeht, daß sie durch den Verkauf sich des Geschenkes unwürdig erwiesen hat. Wie immer aber das Manuskript aus unserem Archiv in fremden Besitz gelangt sein mag, so kann doch an der rechtmäßigen Erwerbung durch den von Ihnen genannten Herrn kein Zweifel bestehen. Das von Ihnen berührte Moment, daß er sich an den Betrag, den er für das Autogramm bezahlt hat, nicht mehr erinnern könne, kommt für die Prüfung der Angelegenheit so wenig in Betracht, wie wir Ihrem Ersuchen gemäß Ursache hätten, uns mit ihm auseinanderzusetzen, selbst wenn jene nicht hinreichend klargestellt wäre, da ja nicht er, sondern das Prager Tagblatt sich an uns gewandt hat. Ihr Wunsch allerdings, daß er „durch die von ihm beabsichtigte Freundlichkeit“ - mag er auch zu ihr noch so wenig berechtigt gewesen sein - „nicht geschädigt und nicht um einen von ihm seit Jahren gehüteten Schatz gebracht werde“, ist ebenso begreiflich, wie die Befürchtung unbegründet wäre, daß dergleichen nach der nunmehr erfolgten Aufklärung geschehen könnte. Wir senden Ihnen in der Beilage das Manuskript - Ihrem ursprünglichen Ersuchen gemäß eingeschrieben - zurück, mit der ausdrücklichen Feststellung, daß das von uns anerkannte Eigentumsrecht an der Handschrift das Recht der Publikation keineswegs einschließt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

VERLAG „DIE FACKEL“

